

*Untersuchungen über die erste Anlage des Gehörorgans der  
Batrachier.*

Aus dem physiologischen Institute der Wiener Universität.

Von **Cand. Med. S. Schenk.**

(Mit 1 Tafel.)

Unsere Kenntnisse über die Entwicklung des Gehörorgans bei Batrachiern reichen nicht über das geschlossene Labyrinthbläschen zurück. Ein solches beschrieb zuerst Rusconi <sup>1)</sup> und dann Remak <sup>2)</sup>.

Über die Entstehungsweise dieses Bläschens aber finden wir, trotzdem dass Remak ausführlich darüber spricht, keine Aufklärung. Remak sagt: das Labyrinthbläschen schnüre sich aus der innern Zellschicht des äussern Keimblattes ab, er gibt uns aber weiter keine Aufklärung darüber, wie wir uns eine solche Abschnürung vorzustellen haben. Es könnte uns ohne Weiteres klar sein, wie sich ein Sack abschnürt, um ein kleineres Säckchen entstehen zu lassen. Wenn sich aber aus einer Zellenmasse, Zellenstratum, ein Bläschen abschnüren soll, so ist das von vorne herein nicht fasslich genug, um ohne nähere Beschreibung, als eine befriedigende Angabe gelten zu dürfen. Remak's Aussage ist übrigens an eine Reihe von Sätzen geknüpft, die uns zu der Meinung verleiten könnten, er hielte diese Frage selbst nicht für abgeschlossen.

Aus seinen Angaben über den Hühnerembryo ergibt sich, dass er das Gehörorgan bei diesen Thieren unzweifelhaft aus einer Einstülpung von aussen hervorgehen lässt. Als einen Rest der früher offenen Grube betrachtet er die Öffnung, welche von aussen her in das Gehörbläschen führt. Nun fand er zuweilen auch bei *Rana* eine solche Öffnung, und nachdem er uns nicht genau sagt, welche Ansicht er sich über die Bildung des Labyrinthbläschens bei Batrachiern verschafft habe, so sollte man glauben, diese Öffnung wäre

<sup>1)</sup> Developpement de la grenouille commune, 1826.

<sup>2)</sup> Remak, Entwicklungsgeschichte der Wirbelthiere, 1855.